

# Ein Weg für Streit und Versöhnung

Kirchweg führte von Düttingdorf zur Marienkirche Wallenbrück



Nur noch ein Pattweg: Vor vielen Jahrzehnten gingen die Gläubigen aus dem Bereich Bardüttingdorf auf diesem Weg (Bild oben) zur Marienkirche nach Wallenbrück.

FOTO: KARIN WESSLER

VON KARIN WESSLER

■ Spenge. Einst wurde hier Dorfpolitik gemacht, es wurden Auseinandersetzungen ausgetragen, und auch Hochzeiten wurden hier angebahnt – vor vielen Jahrzehnten war der Kirchweg zwischen Düttingdorf und der Marienkirche in Wallenbrück die reinste Nachrichtenbörse. Gerd Heining und Werner Schömann – der eine Historiker, der andere Filmemacher aus Passion – haben in ihrer Heimatdokumentation diese Thematik aufgegriffen und ins Bild gesetzt.

Schon einige Male führten die Heimatfreunde aus Bardüttingdorf und Wallenbrück ihren Film „Unsere Heimat – Siedlung und Landschaft“ vor. Der 40-minütige Streifen wurde bereits im Zentraltheater gezeigt, aber auch in unterschiedlichen Club- und Vereinsräumen vor großem Publikum.

Die im Film verarbeiteten Informationen über den Kirchweg sind dabei noch relativ frisch. „Eine neue Urkunde ist aufgetaucht, die Kontakte und Absprachen zwischen den Höfen Mönck und Uphaus, den ältesten im Bereich Düttingdorf, belegen“, erläutert Gerd Heining, ein ausgemachter Kenner der heimischen Historie, zum Ursprung des Kirchweges.

Beide Höfe lagen etwa am heutigen Kreuzfeld dort, wo nun der Hof Eggert steht. Mönck habe Uphaus einen alten Hof abgekauft, letzterer habe sich dabei das Recht einräumen lassen, über das Gelände dieses alten Hofes auf den Kirchweg gehen zu dürfen.

„Dieser Kirchweg hatte seinen Ursprung am Meyerhof,

verlief zunächst oberhalb des Tales“, erläutert Heining. Dieser Fußweg, ein „Patt“, verschwenkte sich dann ins Tal und durchquerte es.

„Heute besteht er hier nur noch als Grasweg“, weiß Gerd Heining. Der Weg lief dann auf Baringdorf zu und verzweigte sich dort mit einem weiteren Kirchweg, der an der heutigen Wallstraße entlangführte.

„Über Brüggemeiers Hof und den heutigen Bürgerweg, auf dem früher Vieh zur Weide getrieben wurde, führte er weiter nach Norden bis zur Marienkirche.“

Seinerzeit waren die Kirchwege schmal und die Fußgänger konnten nur in einer Reihe hintereinander hergehen. „Dennoch war der Patt eine Institution und Nachrichtenbörse.“

Dorfpolitik habe sicherlich eine Rolle gespielt. „Die Dorföffentlichkeit kam zum Tragen, vieles wurde besprochen und ausgetragen.“

Hier müsse es ähnlich zugegangen sein, wie auf Kirchwegen im damaligen Fürstentum Lippe. „Über dortige Kirchwege gibt es eine wissenschaftliche Arbeit“, sie liegt dem Geschichtskenner aus Bardüttingdorf vor.

„Darin wird beispielsweise beschrieben, dass sich im Dorf Schlangen ein Schandpfahl direkt am Kirchweg befunden hat, um der Ehrenstrafe den entsprechenden Raum zu geben“, zitiert Heining.

Gerd Heining, der an der Wallstraße zu Hause ist und hier auch aufwuchs, kann sich selbst noch gut daran erinnern, dass Menschen des Dorfes hier sonntags vorbeikamen, um zur Marienkirche zu gehen.

„Ein Bewohner vom Bäumer-Hof kam in den Jahren

nach dem Zweiten Weltkrieg immer gemessenen Schrittes im Sonntagsstaat hier vorbei“, erinnert sich der 75-jährige Heimatfreund.



Dreharbeiten: Filmemacher Werner Schömann (l.) und Historiker Gerd Heining (r.) trafen sich im letzten Jahr mit der in eine historische Tracht gekleidete Anke Fuchs an der Marienkirche, um Szenen für die Heimatdokumentation zu drehen.

FOTO: ANDREAS SUNDERMEIER

## Neue Urkunde aufgetaucht

## Wissenschaftliche Arbeit

■ Im Jahr 1701, so steht es in der wissenschaftlichen Arbeit über Kirchwege in Lippe, trugen zwei Frauen einen Streit aus. Beide wurden „vor dem Bauernrichter angeklaget, weil sie sich auf dem Kirchwege gescholten und geschlagen, das jene geblutwundet wurde“, heißt es weiter. Der Grund für die Prügelei ergab sich aus der direkt nachfolgenden Klage,

in der die eine der anderen vorwarf, „sie verdiente Kleingeld und hätte sie für eine ehebrecherische Hure gescholten, worauf sie selbiger eine Ohrfeige gegeben.“

Werner Schömann zeigt die Heimatdokumentation gerne bei Club- und Vereinstreffen. Weitere Informationen gibt es bei ihm unter Tel. (0 52 25) 22 32. (acht)